

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund
Band: 24 (1932)
Heft: 5

Autor: Meister, Martin
Nachruf: Howard Eugster-Züst

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

GEWERKSCHAFTLICHE RUNDSCHAU

FÜR DIE SCHWEIZ

*Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
Beilage „Bildungsarbeit“, Mitteilungsblatt der Schweiz. Arbeiterbildungszentrale*

No. 5

Mai 1932

24. Jahrgang

Howard Eugster-Züst.

Von Martin Meister.

Wiederum hat die schweizerische Gewerkschaftsbewegung einen herben Verlust erlitten. Genosse Nationalrat Howard Eugster-Züst starb Montag den 18. April morgens 3 Uhr nach längerer Krankheit in seinem Heim in Speicher.

Die Arbeiterbewegung ist um einen überragenden Charakter, um einen grossen Menschen, ärmer geworden.

Mit Howard Eugster ist wieder einer jener Männer von uns geschieden, der aus eigenem Erleben uns erzählen konnte von den Anfängen und vom Aufstieg der schweizerischen Arbeiterbewegung. Aber Eugster war nicht nur Zeuge jener grossen Entwicklung, er hat sie als Handelnder und Tätiger miterlebt und gefördert. Sein Name ist mit der Geschichte der schweizerischen Arbeiterbewegung auf das engste verknüpft. Sein Leben erzählen heisst: die Geschichte der schweizerischen Arbeiterbewegung, vor allem der Textilindustrie, wiedergeben.

Als Pfarrer in einer ausgesprochenen Heimarbeitergegend lernte er die Not und die Leiden der Heimsticker und Hausweber zur Genüge kennen. Die Handsticker und Plattstichweber vertrauten ihm ihre Sorgen und Kümernisse, und er zögerte nicht, sondern stellte seine ganze Person, seine Rednergabe und seine reichen Kenntnisse der ausgebeuteten darniedergehaltenen ostschweizerischen Heimarbeiterbevölkerung restlos zur Verfügung. Mit seltenem Eifer und grosser Ueberzeugungskraft trat er für die Rechte des arbeitenden Volkes ein. Die Heimarbeiter und Weber des Appenzellerlandes fühlten sehr bald, dass ihnen in der Person des Hundwiler Pfarrers ein wackerer Anwalt erstanden war, der nicht nur Verständnis für ihre Nöten und Leiden aufbrachte, sondern auch bereit war, allen Widerständen zum Trotz, seine ganze Person für sie einzusetzen. So errang er sich durch seine restlose Tätigkeit und durch seine grosse Selbstlosigkeit das Vertrauen der arbeiten-

den Bevölkerung. Wo immer er auch seine Vorträge hielt, und er hielt deren unzählige, strömten ihm die Herzen der Arbeiter entgegen.

Als im Jahre 1900 zum wiederholten Male der Versuch unternommen wurde, einen Weberverband zu gründen, da war es der Verstorbene, der der neuen Organisation Ziel und Richtung gab. Dank seiner umsichtigen und klugen Leitung zählte diese ein halbes Jahr nach der Gründung bereits 1171 Mitglieder in 23 Gemeinden. Durch Wort und Schrift schuf er die Vorbedingungen zu einer Besserung der sozialen Verhältnisse in der ostschweizerischen Heimindustrie. Es blieben ihm dabei zahlreiche Anfeindungen nicht erspart. Aber er trug sie in ruhiger und nachsichtiger Gelassenheit. Der anfängliche Spottname « De Weberpfarrer » verwandelte sich nach und nach in einen Ehrentitel, auf den er mit Recht bis an sein Lebensende stolz war.

Howard Eugster war sich klar bewusst, dass ein allgemeiner Aufstieg der Gesamtarbeiterschaft nicht möglich ist, so lange noch einzelne Gruppen auf so tiefer Stufe stehen. Daher ist er vor allem für die Textilarbeiter eingetreten. Er selbst kleidet dies in seiner Broschüre zum 25. Jubiläum des Schweiz. Plattstichweberverbandes in folgende Worte:

« Wir müssen eben tiefer unten, in den Tiefen der Lohnknechtschaft anfangen, einige Hundert Meter unter dem Niveau der Typographen, der Holzarbeiter und Metallarbeiter. Bei uns musste viel geleistet werden, bis wir nur an die Oberfläche kamen. »

Aber unser Pfarrer Eugster beschränkte seine Tätigkeit nicht allein auf die ostschweizerische Heimarbeitererschaft. Seine Tätigkeit auf politischem Gebiet nahm ihn ebenfalls stark in Anspruch. Allüberall stellte er seinen Mann.

Als im Jahre 1903 die Verschmelzung der verschiedenen Textilarbeiterorganisationen zu einem Landesverband beschlossen wurde, wurde er mit dessen Leitung betraut und zudem übernahm er die Redaktion des Verbandsorgans. Und als im Jahre 1908 der schweizerische Textilarbeiterverband gegründet wurde, legte Genosse Eugster-Züst sein Pfarramt nieder, um als festangestellter Verbandsbeamter sich ganz in den Dienst der Gewerkschaftsbewegung zu stellen. Im gleichen Jahre wählte ihn das Appenzellervolk in den Nationalrat, und im Jahre 1913 wurde er in die Regierung des Kantons Appenzell A.-Rh. als einer der ersten sozialistischen Regierungsräte in der Schweiz gewählt.

Als sich während des Krieges die Heimarbeiter von den Fabrikarbeitern trennten und wiederum einen besonderen Heimarbeiterverband schufen, da war es wiederum Kollege Eugster-Züst, der sich seinen geliebten Plattstichwebern annahm und die weitere Bürde des Präsidenten auf sich nahm. Jahrelang besorgte er auch die Redaktion des «Heimarbeiters». Bis zu seinem Tode war er Präsident des Schweiz. Textilarbeiterverbandes.

Jahrelang war er ein tätiges Mitglied des Bundeskomitees des Schweiz. Gewerkschaftsbundes und ohne zwingende Gründe fehlte er nie an unseren Ausschusssitzungen.

Wahrlich, Genosse Eugster hat es sich nicht leicht gemacht, Sozialist zu sein. Er hatte den Mut, den Dingen ins Auge zu sehen, die Wahrheit zu erkennen und sie auszusprechen. Er erkannte aber auch die grossen Schwierigkeiten, die dem Aufstieg der Arbeiterklasse entgegenstehen. Er hielt sich frei von Illusionen und scheute sich, in andern Illusionen zu erwecken. Er war Erzieher und Vollbringer.

Donnerstag den 21. April wurde seine sterbliche Hülle in Speicher der Erde übergeben. Ueber 1500 Menschen gaben ihm das Geleite auf seinem letzten Weg.

Ein ganzer Mann ist von uns geschieden. Sein Werk aber wird weiterleben.

Das Mindestalter für die Zulassung zu nicht gewerblichen Arbeiten.

Von Ernst Weber.

Diese Frage stand im Vorjahre an der XV. Tagung der Internationalen Arbeitskonferenz zur ersten Beratung. Ein Fragebogen wurde vorberaten, durch welchen das Arbeitsamt sämtliche Mitgliedstaaten über die zu erfassenden Punkte befragte. Die Aeusserungen der Regierungen wurden vom Amt zusammengefasst und liegen nun der am 12. April eröffneten XVI. Tagung zur Beratung vor. Aus diesen Beratungen soll der Entwurf eines Uebereinkommens entstehen, welcher von allen Regierungen innert Jahresfrist der gesetzgebenden Behörde zur Ratifikation vorzulegen ist.

An früheren Tagungen sind drei Uebereinkommen beschlossen worden zum Schutze des Kindes über das Mindestalter für die Zulassung zur Arbeit im Gewerbe, in der Landwirtschaft und auf See. Das jetzt in Beratung stehende Uebereinkommen zielt darauf, alle noch nicht erfassten Arbeiten in die Reglementation einzubeziehen.

Die letztjährigen Beratungen zeigten schon sehr deutlich, dass der Grossteil der Arbeitgeber und ein Teil der Regierungen das Verbot der Kinderarbeit im breiten Gebiete des Handels usw. nicht wollen oder doch nur, wenn so viele Ausnahmen gestattet werden, dass jeder Händler oder kleine Unternehmer für die sogenannten « leichten Arbeiten » Kinder als billigste Arbeitskräfte ausbeuten kann. In dieser Richtung hat auch die schweizerische Regierungsvertretung initiativ mitgewirkt. Sie zeigt auch die gleiche Tendenz in der Beantwortung des Fragebogens. Schon in der Einleitung schlägt sie vor (im Gegensatz zu der Grosszahl der übrigen Regierungen), es solle die weniger zwingende Form der Empfehlung